Freitag, den 3. Dezember 1926.

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen.

Lodzer Volkszeitung

Nr. 292. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltige illustrierte Beilage „Volk und Zeit" beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wöchentlich Zl. 1.05; Ausland: monatlich Zloty 5.—, jährlich Zl. 60.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Hof, links. Tel. 36-90. Postscheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2 bis 3. Privattelephon des Schriftleiters 28-45.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 10 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland — 100 Prozent Zuschlag. 4. Jahrg.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: Alexandrow: W. Rösner, Parzeczewska 16; Bialystok: B. Schwalbe, Stoleczna 43; Konstantynow: J. W. Modrow, Plac Wolnosci Nr. 38; Ozorkow: Amalie Richter, Neustadt 505; Pabianice: Julius Walta, Sienkiewicza 8; Tomaschow: Richard Wagner, Bahnstraße 68; Zdunska-Wola: Berthold Klatig, Ogrodowa 26; Zgierz: Eduard Stranz, Rynek Kilinskiego 13; Zyrardow: Otto Schmidt, Hiellego 20.

Bildung eines Arbeitsrates

Arbeitsminister Jurkiewicz mit der Bildung des Arbeitsrates betraut.

(Von unserem Warschauer Korrespondenten.)

Die Bildung eines Arbeitsrates bei der Regierung hat bereits greifbare Formen angenommen. Der Arbeitsminister Jurkiewicz wurde von der Regierung mit der Bildung dieses Arbeitsrates beauftragt, welcher sich aus Vertretern der Arbeiter- und Angestelltenverbände zusammensetzen soll.

Die Bildung des Arbeitsrates ist als Folge der am Sonntag stattgefundenen Wirtschaftskonferenz der Regierung mit den Arbeitervertretern zu betrachten. Diese Konferenz hat besonders unter den Staatsbeamten eine große Enttäuschung hervorgerufen, da Vizeministerpräsident Bartel sich offen gegen eine Erhöhung der Beamtengehälter ausgesprochen hat, und dies aus Rücksicht auf das Staatsbudget.

Um nun diese Unzufriedenheit der Staatsbeamten zu verwischen, hat die Regierung ihre Absicht, die Bildung des Arbeitsrates, beschleunigt und den Arbeitsminister schon mit der Organisierung des Rates beauftragt. Der Arbeitsrat wird sich aus 15 Personen zusammensetzen. Aufgabe des Rates wird es sein, seine Meinung zu allen Absichten der Regierung auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik zu äußern. Außerdem soll die Meinung des Arbeitsrates ebenfalls bei allen Projekten der Regierung auf sozial-politischem Gebiet eingeholt werden.

Wie bekannt, wurde vor einigen Wochen ein Wirtschaftsrat ins Leben gerufen, der seine Meinung zu allen Projekten der Regierung vom Standpunkte der Industriellen und Großgrundbesitzer äußert. An der Spitze dieses Wirtschaftsrates steht der Präses des „Lewiatan", Abg. Wierzbicki. Die Schaffung des Wirtschaftsrates hat damals bei den Linksparteien eine große Erbitterung hervorgerufen. Um nun ein Gegengewicht zu diesem Wirtschaftsrat zu schaffen und der Arbeiterklasse eine Genugtuung zu verschaffen, soll der Arbeitsrat ins Leben gerufen werden.

Ob die Regierung die Meinungen dieses Arbeitsrates auch wirklich in Betracht ziehen wird, wird die Zukunft erweisen. Bis jetzt mußte die Arbeiterschaft leider immer wieder feststellen, daß für die Regierung nur die Meinung der besitzenden Kreise maßgebend war. Alle Meinungen und Vorschläge der Linksparteien wurden bis jetzt nicht gehört, was die P. P. S. auch zur Opposition gezwungen hat.

Ein zweites Pressedekret der Regierung.

Nach Ablehnung des ersten rigorosen Pressedekrets, will die Regierung ein zweites, milderes Dekret herausgeben.

Das von der Regierung vor zwei Wochen herausgegebene und am Sonnabend dem Sejm eingereichte Pressedekret wird, aller Wahrscheinlichkeit nach, vom Sejm in der nächsten Sitzung abgelehnt werden.

In der bestimmten Voraussicht der Ablehnung dieses Dekrets, hat die Regierung bereits ein zweites Pressedekret in Vorbereitung, das bedeutend weitgehender in bezug der Forderungen der Oeffentlichkeit sein wird. Auch werden die beruflichen Bedürfnisse der Journalisten in dem neuen Dekret besonders berücksichtigt werden.

Was das neue Pressedekret besonders von dem, mit so großer Entrüstung aufgenommenen Dekrets unterscheiden wird, ist, daß die Wojewoden bzw. die Starosten nicht das Recht haben werden, über eventuelle Pressevergehen zu entscheiden. Das alleinige Recht der Entscheidung über unrechtmäßige Angriffe der Presse gegen die Regierung wird den zuständigen Gerichten übertrggen, was von der gesamten Oeffentlichkeit mit besonderem Nachdruck verlangt wurde.

Nachklänge zu den oberschlesischen Wahlen.

Die Deutschenhetze. — Eine polnische Note.

Bei der Demonstration in Kattowitz wurden Plakate mitgeführt, die unter hetzerischer bildlicher Darstellung die Vertreibung der Deutschen, die Auflösung und Vertreibung des deutschen Volksbundes, die Entlassung der sich zum Deutschtum bekennenden Staats- und Kmmunalbeamten, die Ungültigkeit der Gemeindewahlen u. a. m. verlangten. Obwohl der polnische Innenminister und der Wojewode zugegen waren, und obwohl zahlreiche Polizei zu Fuß und zu Pferde aufgeboten war, wurde gegen diese verhetzende Agitation nicht eingeschritten. Sie hielt auch den polnischen Innenminister und Wojewoden nicht ab, ihre Ansprachen auf dem Marktplatz zu halten. Der deutsche Reichs- und Staatsvertreter bei der Gemischten Kontrollkommission wird daher unter Hinweis auf Art. 83 des Genfer Abkommens die Aufmerksamkeit des Präsidenten Calonder auf diese Vorfälle lenken, da nach diesem Artikel die vertragschließenden Teile verpflichtet sind, allen Einwohnern des Abstimmungsgebietes ohne Unterschied Schutz ihres Lebens und ihrer Freiheit zu gewährleisten. — Minister Skladkowski hat Pech. Er hatte es sich so schön, so erhebend gedacht, die Ansprache auf dem Marktplatz. Und nun der deutsche Protest. Es gibt neues Kopfzerbrechen, wie man sich herausdrehen soll.

Die polnische Regierung sucht sich zu revanchieren. Vorgestern überreichte nämlich der polnische Gesandte in Berlin, Dr. Olszewski, namens der polnischen Regierung eine Note, die einen Protest der polnischen Regierung gegen die Erklärung darstellt, die der deutsche Abgeordnete Emminger im Namen der Regierungsparteien im deutschen Reichstag am 23. November d. J. über die letzten Kommunalwahlen in Ostoberschlesien abgegeben hat. Die polnische Note stellt fest, daß die Erklärung Emmingers von seiten der obengenannten Parteien ein Urteil über die Wahlen und eine Kritik des Verhaltens der polnischen Behörden bei den Beziehungen zu den Staatsbürgern der Republik Polen enthält. Weiter stellt die Note fest, daß die Erklärung sich mit dem Verhältnis der polnischen Regierung zu der deutschen Minderheit in Polen beschäftigt. Endlich besagt die Note, daß diese Manifestation in Gegenwart des Vertreters der Reichsregierung stattgefunden habe, und beurteilt dieses Auftreten als eine Einmischung in die inneren Verhältnisse eines fremden Staates, was den internationalen Gebräuchen widerspreche und in der öffentlichen Meinung der beiden Länder unerwünschte Folgen unter Schädigung ihrer gegenseitigen Beziehungen hervorrufen müsse.

Um die Offenheit in der polnischen Außenpolitik.

Der Abgeordnetenklub der polnischen Sozialisten hat an die Regierung einen Protest gerichtet, weil diese es abgelehnt hatte, ihren Vertreter nach der Außenkommission des Sejm zu senden, um einen Bericht über die Außenpolitik der Regierung zu erstatten. In dem Protest heißt es, daß es an der Zeit ist, an entsprechender Stelle zu sagen, ob Polen eine Politik des Friedens zu führen gedenke, besonders aber ist dies nötig angesichts der Zugehörigkeit Polens zum Völkerbundrat. Der Klub unterstreicht, daß er die friedliche Zusammenarbeit Polens mit den Nachbarn Deutschland, Rußland und Litauen anstrebe. In dem Organ der polnischen Genossen heißt es, daß sie davon überzeugt seien, Minister Zaleski denke über diese Frage nicht anders, doch ist Offenheit notwendig, eine Kontrolle der Regierung durch den Sejm vorschriftsmäßig. Bei dieser Gelegenheit unterstreicht, die P. P. S., daß ihre Opposition zur Regierung sich nicht auf eine friedliche Außenpolitik derselben erstreckt.

Mit den Sozialisten polemisiert im „Glos Prawdy" Abg. Miedzinski. Er meint, daß die Aussprache jetzt unmöglich sei. „Denn", so lauten seine Worte, „wer Polen kriegerische Absichten vorwerfen wolle, werde dies tun, auch wenn der Minister etwas anderes sagt."

So sind die Begriffe Parlamentarismus und Offenheit der Diplomatie verschieden. Herr Abg. Miedzinski gibt der Reihe nach einen seiner Grundsätze nach dem anderen preis, nachdem er der Mann der Regierungspartei geworden ist.

Der Kurzsichtige bemerkt es eben nicht immer, daß er kurzsichtig ist. Besonders dann wenn er blind seinem „dziadek" nachläuft.

Das Wahlgesetz für die städtischen Selbstverwaltungen.

Gestern wurde die zweite Lesung des neuen Wahlgesetzes für die städtischen Selbstverwaltungen weitergeführt. Es wurden weitere 70 Artikel des Gesetzes angenommen. Einer der wichtigsten unter den angenommenen Artikeln betrifft die Verteilung der Mandate. Danach erfolgt die Verteilung der Mandate nach dem System de Hondt. Am Freitag wird die Beendigung der zweiten Lesung erwartet.

Keine Auflösung des Komitees für Minderheitenfragen.

In den letzten Tagen wurde von der Landespresse die Nachricht verbreitet, daß das beim Ministerrat bestehende Komitee für Minderheitenfragen aufgelöst werden soll. Wie Ihr Korrespondent aus maßgebenden Regierungskreisen erfährt, entsprechen diese Nachrichten nicht der Wahrheit. Dieses Komitee wird lediglich nach dem Innenministerium übertragen, wo es weiterhin seine Amtsfunktionen ausführen wird.

Geistlicher Wisniewski kommt vor das Gericht.

Der saubere katholische Geistliche Wisniewski, der vor einigen Tagen von der Kanzel herab die Menge aufgehetzt hat, um den Führer der polnischen Nationalkirche in Amerika, Bischof Hodura zu mißhandeln, wird vor das Gericht gestellt werden. Der Staatsanwalt des Warschauer Bezirksgerichts versetzte den Geistlichen Wisniewski „für Aufreizung zum Ueberfall" in den Anklagezustand. Dem Geistlichen droht eine Strafe bis zu 3 Jahren Besserungs anstalt.

Die polnische Handelsbilanz.

Die Aktivität unserer Handelsbilanz geht seit August bedeutend zurück. Im Juli haben wir für 55,1 Million Zloty mehr aus- als eingeführt, im Oktober nur noch für 15,7 Millionen Zloty.

In dieser Frage wandten sich die Zeitungsleute an den Handelsminister. Kwiatkowski erklärte, daß er an einer Reihe von Verordnungen arbeite, die

dies Verhältnis günstiger gestalten sollen. Zu einer Beunruhigung liegen aber keinerlei Ursachen vor, denn Luxusartikel werden nicht mehr eingeführt, sondern nur noch Lebensmittel und Rohwaren für die Textilindustrie. Um die Ausfuhr wirksam zu fördern, beabsichtigt Kwiatkowski Zollrückzahlungen einzuführen, besonders für die Eisenhütten, den Maschinenbau und verschiedene Manufakturwaren. Dadurch konnte z. B. die Bielitzer Textilindustrie bereits eine lebhaftere Tätigkeit entfalten.

Der Kampf um die rumänische Krone.

Die Herausgeber und Verlagsdirektoren sämtlicher Bukarester Zeitungen wurden gemeinsam in das Innenministerium geladen, wo ihnen bekanntgegeben wurde, daß die Zeitungen von nun ab weder über das Befinden des Königs noch über die Thronfolgefrage schreiben dürfen. Dawiderhandeln wird mit Konfiskation oder Einstellung des betreffenden Blattes bestraft.

Kriegsminister Mircescu wird sich in besonderer Mission ins Ausland begeben. Das Kriegsministerportefeuille will unterdessen Ministerpräsident Averescu verwalten. Die Nachricht von der Auslandsreise des Kriegsministers erregt in Bukarest gewaltiges Aufsehen. Man nimmt allgemein an, daß die Mission Mircescus nur ein Vorwand für den Ministerpräsidenten Averescu ist, das Kriegsressort in die Hände zu bekommen und alle Maßnahmen treffen zu können, um etwaige Rückkehrversuche des Prinzen Karol zu verhindern.

Wahlsieg der englischen Arbeitspartei.

Die Nachwahl in Hull infolge des Uebertritts des Abg. Kenworthy zur Arbeitspartei endete mit einem Siege der Arbeitspartei. Es gelang Kenworthy, seine frühere 2000 Stimmen betragende liberale Mehrheit auf eine Arbeitermehrheit von 4600 Stimmen zu steigern. Der liberale Kandidat vermochte in diesem bisher liberalen Wahlkeis nicht einmal ein Achtel der bisher abgegebenen Stimmen zu erzielen. Der „Daily Herald“ stellt in seinem Leitartikel fest, Hull wie die vergangenen Nachwahlen zeigten, daß die nächsten Neuwahlen die Regierung Baldwin hinwegfegen werden.

Gegen die Arbeiterführer in England.

Nach Meldungen aus England, wird in diesen Tagen von der konservativen Partei ein Antrag auf Abänderung des Gesetzes über die Arbeiterverbände eingebracht werden. Bis jetzt stand den Verbandsführern im Falle eines Generalstreiks das Recht der Unantastbarkeit zu. Nach dem Antrag der Konservativen, würden die Arbeiterführer dieses Rechts verlustig gehen.

*

Weitere Gelder aus Rußland für die Bergarbeiter.

Trotzdem der Bergarbeiterstreik schon als beendet zu betrachten ist, übersandten die ssowjetrussischen Arbeiterverbände weitere 400 tausend Goldrubel an die Bergarbeiterverbände. Dieses Geld ist durch die Besteuerung der russischen Arbeiter eingeflossen.

Masaryk über die Trennung von Kirche und Staat.

Das Organ der deutschen Christlichsozialen, die „Deutsche Presse“, veröffentlicht ein Interview mit dem Präsidenten Masaryk, der auf die Frage nach dem Einfluß des Eintrittes der Deutschen in die Regierung auf die Verständigung der Völker erklärte, daß dies der Anfang dessen sei, was er immer und konsequent gewünscht habe. Das deutsche Problem sei für die Republik das wichtigste politische Problem, wobei der Präsident die Schwierigkeiten nicht verkenne, die auf beiden Seiten überwunden werden müssen, wenn der Eintritt der Deutschen in die Regierung zur Lösung des Problems führen soll.

Auf die Frage über die Trennung von Kirche und Staat erklärte sich der Präsident für die Trennung, nicht aus Antipathie gegen die Religion, sondern im Interesse der Religion. Die Geschichte aller und speziell der katholischen Staaten zeige, daß überall in neuerer Zeit die Trennung von Staat und Kirche in verschiedenen Graden und Formen vor sich gehe und die tschechoslowakische Republik könne sich dieser allgemeinen Tendenz nicht entziehen. Er halte jedoch die Lösung ohne Kulturkampf für wünschenswert und möglich.

Die Tätigkeit des Vesuvs.

Der Leiter des Vesuv-Observatoriums erklärt in seinem Bericht, er habe das ganze Ausbruchsgebiet des Vulkans besichtigt. Die Tätigkeit des Vesuvs, sagt er, obwohl sie noch einen außerordentlichen Grad von Intensität aufweist, nimmt allmählich ab. Es ist vorauszusehen, daß sie in zwei oder drei Tagen wieder auf den gewöhnlichen niedrigen Stand gesunken sein wird. Aus dem kleinen Ausbruchskegel fliegen noch große Mengen glühenden Gesteins empor, das einen kreisförmigen Krater von ungefähr 50 Meter Durchmesser bildet, in dem es glüht und kocht. Das Getöse erinnert an den Lärm des Sturmes. Die flüssige Lava quillt weiter aus der großen leuchtenden Mündung am Fuße des kleinen Kegels heraus, deren Glut schon in einer Entfernung von 20 Metern unerträglich ist. Ein Teil der flüssigen Lava bilde längliche Feuerteiche im östlichen Abschnitt des Kratergrundes. Nur 150 Meter trennen den Lavastrom von dem Deich, der das Tal durchquert und schützt. Dort ist die Lava schon halb erstarrt, so daß große Steine, die von oben herab hineingeworfen werden, auf der Oberfläche liegen bleiben. Der Regen, der vorgestern niederfiel, verdampfte schon, ehe er die glühende Lava erreicht hatte, von der er noch einen Meter entfernt war.

Tagesneuigkeiten.

Billige Theateraufführung für die deutsche Bevölkerung.

Wie bereits berichtet, ist bei der Deutschen Sozialistischen Arbeiterpartei Polens eine Kunststelle geschaffen worden. Die Kunststelle hat zur Aufgabe, den breiten Kreisen unseres Deutschtums den Besuch der Theater, Konzerte, Lichtspielhäuser, Vorträge usw. zu erleichtern. Um diesen Zweck zu erreichen, hat die Kunststelle mit der Direktion des hiesigen deutschen Theaters Verhandlungen zwecks Uebernahme ganzer Vorstellungen geführt. Sie hat bereits die Vorstellung vom Dienstag, den 7. Dezember, gemietet. Aufgeführt wird die „Geschiedene Frau“, Operette von Leo Fall.

Die Preise der Eintrittskarten sind von der Kunststelle in der Höhe von 50 Groschen bis 4 Zl. (50 Prozent der gewöhnlichen Preise) festgesetzt worden. Diese Preise gelten aber nur für den Vorverkauf, der täglich von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends in der Administration der „Lodzer Volkszeitung“, Petrikauer Straße Nr. 109, stattfindet.

Vom Erfolg dieser ersten Aufführung hängen die anderen ab, denn ein ausverkauftes Haus wird es ermöglichen, diese für die breiten Schichten des Deutschtums zugänglichen Aufführungen zur dauernden Einrichtung zu machen.

Der erste Verkaufstag hat bewiesen, daß das Interesse für diese Vorstellung sehr groß ist. Ein Drittel der Billetts sind bereits verkauft. Darum säume niemand, sich rechtzeitig mit Eintrittskarten zu versehen.

Die gestrige Stadtratssitzung

war der Beweis dafür, daß bei den Stadtverordneten der Mehrheit die Stadtväterpflicht nicht sehr ernst genommen wird. Die Opposition war fast vollzählig erschienen, während man auf die verantwortlichen Wirte bis 9 Uhr warten mußte, um ihrer 44 zusammenzubekommen, also ein Quorum, damit die Sitzung eröffnet werden konnte.

Einer der Stadtverordneten interpellierte wegen der sinnlosen Behandlung der Mutter Erde auf dem Freiheitsplatz. Zuerst zerstörte man den Ring. Dann legte man runde Bürgersteige an. Dann ließ man die aufgewühlten Erdmassen monatelang liegen. Dann legte man Rasenplätze an und schleppte dazu speziellen Sand herbei, während heute alles wieder zerstört wurde, um die Kanalisationsröhre zu legen, und wobei man den herangeschleppten Sand wieder wegschafft. Dem Frager ging es darum, zu erfahren, ob sich denn die einzelnen Magistratsabteilungen nicht verständigen können, um das Geld der Steuerzahler nicht unnütz hinauszuwerfen. Vizestadtpräsident Wojewudzki, anstatt zu antworten, bat den Vorsitzenden, ihn vor dem Frager in Schutz zu nehmen. Die Mehrheit lachte, die Antwort blieb aus, und so tat man eine Angelegenheit ab, die treffend die Wirtschaft der Chjena und der N.P.R. charakterisiert.

Erledigt wurden hierauf Verbesserungen des Innenministeriums zum Budget für das laufende Jahr und ein Budget für das erste Vierteljahr 1927, welches im einen vierten Teil des diesjährigen Budgets besteht.

Den Schluß der Sitzung sollten zwei Dringlichkeitsanträge bilden: Betreffend die Magistratswirtschaft im Lagiewniker Walde und das Pressegesetz. Die N.P.R. wollte es nicht zulassen, daß über ihren Parteikollegen, den Schöffen Muszynski, dem der Lagiewniker Wald untersteht, gesprochen wird. Sie verließ daher die Sitzung und ließ nur einen ihrer Getreuen zurück, der die Rechtskräftigkeit der Sitzung im Sinne des vorhandenen Quorums anzweifeln sollte. Natürlich war das Quorum nicht vorhanden und die Endeken, die den Schlag gegen Muszynski führen wollten, mußten mit langen Nasen abziehen. Daraus ist ersichtlich, daß es um die nationale Mehrheit schon sehr faul steht, denn gegenseitige Hetzen sind heute keine Seltenheit mehr.

Es ist hohe Zeit, daß Neuwahlen dieser Mißwirtschaft ein Ende bereiten.

* * *

a. **14 000 Zloty für die Kopfarbeiter.** Wie bereits gestern mitgeteilt wurde, sind den Kopfarbeitern für den Monat November 14 000 Zl. als Ergänzungsunterstützungen zuerkannt worden. Vorgestern fand nun im Arbeitslosenfonds eine Sitzung statt, an der die Vertreter der Kopfarbeiter teilnahmen und auf der über die Verteilung des Geldes beraten wurde. Man kam überein, 3500 Zloty der Provinz zu überweisen. Und zwar erhalten: Pabianice 800 Zl., Ozorkow 180 Zl., Tomaszow 800 Zl., Petrikau 450 Zl., Zgierz 685 Zl., Radomsk 250 Zl., Alexandrow 45 Z., Zdunska Wola 100 Zl., Konstantynow 45 Zl. und Ruda-Pabianicka 145 Zl. Der Rest von 10 500 Zl, soll in den nächsten Tagen an die Lodzer arbeitslosen Kopfarbeiter verteilt werden und zwar an diejenigen, die Legitimationen mit den Nummern 1675 aufwärts besitzen.

b. **Lebensmittelverteilung unter Arbeitslose.** Wie wir erfahren, werden Lebensmittelrationen an 5000 Arbeitslose verteilt werden, die weder Unterstützungen noch Mittage erhalten. Die Rationen werden im Werte von 13 Zl. für Alleinstehende, von 26 Zl. für vierköpfige Familien und von 42 Zl. für größere Familien ausgeteilt werden. Die Evidenzen wird das Unterstützungsamt beim Magistrat führen. Die Lebensmittel hingegen werden in 6 städtischen Verkaufsläden ausgegeben werden.

b. **Der Lodzer Klassenverband gegen die Wirtschaftspolitik der Regierung.** Vorgestern fand im Lokale der Bezirkskommission der Klassenverbände, Narutowicz-Straße 50, eine Versammlung der Fabriksdelegierten statt. Nach dem Referat über die Wirtschaftspolitik der Regierung wurde von den einzelnen Delegierten darauf hingewiesen, daß die gegenwärtige Wirtschaftspolitik sich gegen die Interessen der Arbeitnehmer richte. In einer Resolution wurde die Haltung der Zentralkommission, die sich bekanntlich für die schärfste Regierungsopposition ausgesprochen hat, gutgeheißen. Diese Stellungnahme der Lodzer Delegierten war zu erwarten, denn sie haben bereits von vornherein jegliches paktieren mit der Pilsudski-Regierung abgelehnt, und dies ohne Rücksicht darauf, daß in der Regierung auch Moraczewski sitzt, der sich immerhin für einen Sozialisten hält. Was die Frage von neuen Lohnforderungen anbelangt, so wurde beschlossen, darüber erst nach Erhalt der Berichte aus allen Betrieben zu entscheiden. In weiteren Resolutionen wird die Erhöhung der Unterstützungen bei Arbeitslosigkeit verlangt.

b. **Anwachsen der Unterhaltskosten.** Gestern fand keine Sitzung des Komitees zur Prüfung der Aenderungen der Unterhaltskosten statt, sondern wurde für heute angesetzt. Im statistischen Amte des Magistrats wurde jedoch schon das notwendige Material gesammelt.

Von der Krankenkasse. In der letzten Zeit machte sich in den Ambulatorien der Krankenkasse eine größere Frequenz bemerkbar. Diese Erscheinung ist jedoch nur vorübergehend, da mit dem Wetterumschwung auch die Zahl der Kranken größer wird, jedoch nur bis zur Zeit der sogenannten „Stabilisierung“ des Wetters. Trotzdem hat die ärztliche Kommission der Kasse beschlossen, der vergrößerten Frequenz Rechnung zu tragen und die Zahl der Empfangsstunden der Aerzte um 40 zu erhöhen. Auch die Zahl der zahnärztlichen Empfangsstunden soll vergrößert werden. Heute findet in dieser Frage eine außerordentliche Verwaltungssitzung statt.

Registrierung des Jahrganges 1906. Heute, Freitag, den 3. Dezember, findet die Registrierung des Jahrgangs 1906 in weiterer Folge statt. Buchstabe P haben sich von 8 bis 3 Uhr nachmittags im Militär-Polizeibüro, Traugutta-Straße Nr. 10, zu melden; morgen, Sonnabend, den 4. Dezember, der Buchstabe R. Gleichzeitig wird bekannt gemacht, daß, wer sich in dieser Zeit nicht meldet, mit einer Strafe von 600 Zloty bzw. 6 Wochen Gefängnis belegt wird.

b. **Die Gendarmerie in der jüdischen Gemeinde.** In dieser Woche erschienen in der jüdischen Gemeinde einige Gendarmen mit einer Vollmacht der Stadtkommandantur, um eine Untersuchung in Sachen des „Grafen“ Olszanski durchzuführen. Es erwies sich, daß die Gendarmerie jenen Betrüger sucht, der sich als Graf Olszanski ausgebend, in der jüdischen Gemeinde um die Erleichterung zum Uebertritt zum Judaismus nachsucht, in Wirklichkeit jedoch verschiedene Leute betrügt und sogar vom Rabbiner eine Anleihe herausgelockt hat. Als das Rabbinat ihm die Bitte um Erledigung der Formalitäten zum Uebertritt abschlug, erbat sich Olszanski von einigen Personen Unterstützungen und reiste nach Warschau, wo er in verschiedenen jüdischen Redaktionen und Institutionen Geldbeträge herausschwindelte, überall von seiner Absicht des Uebertritts zum Judaismus erzählend. In der jüdischen Gemeinde wurde der Gendarmerie Olszanskis Adresse in Posen angegeben und über dessen Lodzer „Gastspiel“ berichtet.

Kommunalzuschlag zur staatlichen Immobiliensteuer. Auf Antrag des Magistrats wurde seinerzeit beschlossen, einen Kommunalzuschlag zur staatlichen Immobiliensteuer für das Jahr 1927 zu erheben u. zw. a) von Immobilien, deren Mietszins im Jahre 1927 1000 Zl. nicht überschreitet — 25 Prozent; b) deren Mietszins nicht 2000 Zl. übersteigt — 35 Prozent; c) 4000 Zl. — 50 Prozent; d) deren Mietszins 4000 Zl. übersteigt — 60 Prozent; e) Von Immobilien, die als Luxuswohnungen gelten — 100 Prozent der staatlichen Immobiliensteuer.

Wenn die Soldaten durch die Stadt marschieren ... Unsere Militärbehörden sind der Meinung, daß die einfarbige Uniform der Soldaten zu wenig beachtet wird. Aus diesem Grunde sollen die Soldaten neue Friedensuniformen erhalten, u. zw. bunte, damit, wenn sie durch die Stadt marschieren, sich wieder öffnen Fenster und Türen.

p. **Eine Schießerei unter Lehrern.** Im deutschen Lehrerseminar in der Ewangelickastraße 11 finden in den Abendstunden Fortbildungskurse für Volks-

Soll der Zloty umvalutiert werden?

Sensationelle Vorschläge aus dem Protokoll des Professors Kemmerer.

Der „K. Il. C." veröffentlicht Artikel über Einzelheiten aus dem Kemmerschen Protokoll, die der Oeffentlichkeit bis jetzt nicht bekannt sind.

Gestern behandelt er die Ansichten Kemmerers über eine Valorisierung des Zloty. Kemmerer empfiehlt danach der Regierung, darauf zu verzichten, den Zloty auf 5,18 für den Dollar wieder zurückzubringen und empfiehlt eine Stabilisierung auf dem gegenwärtigen Stande, d. h. daß der Zloty nur den Wert eines Neuntel des Dollars haben soll. Der Wert dieses Zloty soll 16,7177 Zentigramm Gold gleichkommen, was auf gesetzlichem Wege durchgeführt werden soll.

Ein neues Gesetz soll eine neue monetarische Einheit an Stelle der alten einführen, die den Wert von $^1/_{3100}$ Kilo Gold haben soll. Die Frankeinheit der lateinischen Staaten wäre dadurch verworfen und die Dollareinheit als Grundlage für das polnische Geld eingeführt.

Daß die Dollareinheit höher als die Frankeinheit steht, ist nach Kemmerers Ansicht unzweifelhaft, wenn man die wirtschaftliche Bedeutung Amerikas in Betracht zieht und das Verhältnis, welches Polen mit den amerikanischen Emigranten verbindet. Die Frankeinheit, die von Grabski eingeführt wurde, war theoretisch und hatte im praktischen Leben keine Begründung.

Das neue Geld müßte sich nach Meinung Kemmerers auf einem System der vergoldeten Valuta stützen, also auf der Pflicht der Bank Polski anstatt Devisen und Gold — Ueberweisungen auf jedes Verlangen zu liefern. Dadurch könnten auch jegliche Einschränkungen über die Ausfuhr von Gold, Devisen oder Valuten nach dem Auslande fallen gelassen werden und die Bank Polski müßte sich darauf vorbereiten, Zahlungen in Gold zu leisten. Nach der gesetzlichen Bekanntgabe der Umvalutierung hätten wir schon nach kurzer Zeit eine volle Goldvaluta, ja Kemmerer empfiehlt sogar die Herausgabe von Goldmünzen für den Innenverkehr in beschränktem Maße.

Es wurde also dadurch offiziell festgestellt, daß die Reform Wladyslaw Grabskis ins Wasser gefallen ist, obwohl diese Reform eine solch gewaltige Anstrengung des ganzen Landes verursacht hatte. Die Gläubiger des Zloty, also jeder von uns, würde fast

die Hälfte seines Geldwertbesitzes verlieren.

Professor Kemmerer rät, diese Reform schnellmöglichst durchzuführen, macht sie jedoch nur davon abhängig, daß die Bank Polski ihre Deckung auf 60 Prozent erhöht sowie daß sie eine Stabilisierungsanleihe in Höhe von 10—15 Millionen Zloty erhält. Eigentlich besteht ja nur die zweite Bedingung, denn wenn die Umvalutierung von 5,18 auf 9,00 erfolgt, so erhöht sich ja die Deckung in der Bank Polski automatisch auf über 73 Proz. Die trauernden Hinterbliebenen sind natürlich das Volk, die Besitzer des Zloty. Die 15 Millionen kann Polen, so glaubt Kemmerer, sehr leicht auf dem amerikanischen Markte auftreiben.

Mit Recht lehnt das Blatt diese Vorschläge ab, denn es ist undenkbar, in einem Zeitraume von zwei Jahren zwei Umvalutierungen vornehmen zu lassen, an denen das Volk ungeheure Werte verlieren muß. Auch die Ansicht, daß 15 Millionen genügen würden, um „den Karren zu schieben", lehnt das Blatt ab, denn im April 1925 besaßen wir 70 Millionen Dollar und diese Summe reichte nicht aus, um eine Devaluierung zu verhindern.

Trotzdem scheinen unsere Regierungskreise an eine solche Lösung zu denken, denn der Finanzminister hat schon öfters von einer „Stabilisierung" des Zloty auf 9,00 für einen Dollar gesprochen.

Vereine • Veranstaltungen.

Damen-Abend im Chr. Commisverein z. g. U. in Lodz. Die Damensektion des Chr. Commisvereins veranstaltet am Montag, den 6 Dezember l. J., um ½8 Uhr abends, im Vereinslokale einen Damen-Abend, der zugleich der letzte in diesem Jahre und somit als Weihnachtsabend für die Damen gedacht ist. Für diesen Damen-Abend ist ein sehr reichhaltiges Programm vorbereitet worden und somit dürften alle, die diese Veranstaltung besuchen werden, voll und ganz auf ihre Rechnung kommen. Das Programm an diesem Abend ist folgendes: Theateraufführung: „Die Gouvernante", Posse in einem Aufzug von Theodor Körner, ausgeführt von den Damen: Hegelen, Kade und Weitz; sodann folgt ein Tschardaschtanz, ausgeführt von Frl. Keltz sowie ein Phantasietanz von Frl. Kriese, desgleichen Deklamationen von Frl. Else Hamann. Als Hauptüberraschung an diesem Abende wird eine Verteilung von Geschenken durch den Weihnachtsmann, Knecht Ruprecht, erfolgen und deshalb werden alle zu diesem Damen-Abend erscheinenden Damen sowie Gäste gebeten, unbedingt ein kleines Geschenk im Werte von nicht über einen Zloty mitzubringen, die dann, wie schon erwähnt, durch den Weihnachtsmann zur Verteilung gelangen. Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen der geschätzten Damen wird gebeten.

Der Musikverein „Stella" veranstaltet am Sonntag, den 5. Dezember, ab 3 Uhr nachmittags, im eigenen Vereinslokal ein Familienkaffeekränzchen, zu welchem alle Mitglieder mit ihren werten Angehörigen höflichst eingeladen werden.

Familienabend im Jungfrauenverein der St. Trinitatisgemeinde. Sonntag, den 5 Dezember, um 5 Uhr nachm., findet im Lokale des Jungfrauenvereins ein Familienabend auch für Gäste statt. Das reichhaltige Programm läßt Einblick in die Entwicklung dieses Vereins tun. Frl. Lange, die Leiterin des Vereins, hat sich redliche Mühe gegeben, um den Gästen einige schöne Stunden zu bereiten.

Wieniawa-Dlugoszowski, der bekannte radikale Publizist, hält heute, um 8.15 Uhr abends, im Saale der Philharmonie einen Vortrag über Zeromskis „Dzieje Grzechu". Der Vortrag verspricht sehr interessant zu werden, da Wieniawa-Dlugoszowski als lebendiger und humorvoller Kritiker bekannt ist. Die Behandlung des heiklen Themas gerade durch ihn, dürfte viele Besucher nach dem Vortragssaale locken.

Kunst.

Aus der Philharmonie.

Der zweite Tanzabend der Wienerin Gertrud Bodenwieser mit ihren Schülerinnen.

Am Dienstag hatte das kunstliebende Lodz zum zweiten Male Gelegenheit, den ausgezeichneten Tanz der Wiener Truppe zu bewundern. Diejenigen, die vor mehreren Wochen dem Auftreten des russischen Balletts der Margerita Froman beiwohnten, werden unwillkürlich Vergleiche zwischen jener und dieser Tanzrichtung anstellen. Wenn bei der ersten Tanzgruppe ganz besonders das Zierliche, Schwebende und Zarte zum Ausdruck gebracht wurde, so ist es bei der letzteren gerade das Kraftvoll-Schöne und Ungebundene, das uns fesselt. Obwohl manche Tanzdarbietungen fast zu schwer und dämonenhaft für zarte Frauenkörper schienen, wie z. B. in dem „Tanz um das goldene Kalb" und in „Dämon Maschine", so wirkte das Ganze doch durch das gute Zusammenwirken und die ausgezeichnete Technik sehr eindrucksvoll. Eine sehr gute Leistung waren die beiden Grotesken: eine alt-orientalische Parodie des Tanzes und Burleske. Leichter und zierlicher und doch voll sprühenden Lebens waren die drei Wiener Walzer, die von den Zuschauern mit großer Begeisterung aufgenommen wurden.

Alles in allem waren die Darbietungen der Wiener Truppe ein ganz hervorragender Kunstgenuß.

G. K.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Präsidium des Hauptvorstandes.

Am Sonnabend, den 4. Dezember l. J., um 4 Uhr nachmittags, findet im Parteilokal eine Sitzung des Präsidiums statt.

Lodz-Zentrum. Die Bibliothek ist jeden Dienstag und Freitag im Parteilokal, Petrikauerstraße 109, im Hofe, rechts, von ½7 bis ½9 Uhr abends geöffnet.

Lodz-Süd. Am Mittwoch, den 8. Dezember, findet im Lokale, Bednarskastraße 10, eine Versammlung statt, zu welcher alle Vertrauensmänner und Delegierten des Bezirksrates von Lodz-Süd unbedingt erscheinen müssen. Es stehen wichtige Angelegenheiten auf der Tagesordnung.

Achtung! Pabianice!

Am Sonntag, den 5. Dezember, pünktlich 2 Uhr nachmittags, findet in Pabianice, in der Turnhalle des Pabianicer Turnvereins, Kosciuszki 82 eine **große**

öffentliche Versammlung

statt. Sprechen wird

Sejmabgeordneter **Artur Kronig**

über das Thema:

„Unser Standpunkt zur gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Lage."

Der Zutritt zur Versammlung ist für alle frei.

Der Vorstand der D.S.A.P. in Pabianice.

Die drei Riesen.

Roman von **Friede Birkner.**

(31. Fortsetzung.)

„Reden Sie."

„Bitte zwingen Sie Banu Ela nicht, den Mann zu heiraten, den Sie ihr bestimmt haben und — meine zweite Bitte, geben Sie Ihre Einwilligung, den zu heiraten, den sie liebt."

„Miß Judy — Sie sind ein . . ."

„Unglaubliches Frauenzimmer?"

„Nein — ein Prachtmädel! — Also jetzt erzählen Sie mir erst einmal die ganze Geschichte. Dann sage ich Ihnen meine Beschlüsse."

Juliet setzte sich gemütlich und behaglich in dem Sessel zurecht und erzählte Akalab ganz ausführlich die Liebesgeschichte Banu Elas und ihres Krischna. — Nachdem sie fertig war, bemerkte sie, daß Akalab Mühe hatte, ernst zu bleiben, bis er hell auflachte.

„Krischna — Krischna! Und dann fällt dieser Götterjüngling aus der Handa! Weiß das seine Auserwählte?" —

„Das würde ihre Liebe auch nicht trüben."

„So — na, Sie hätte ihn nur liegen sehen sollen. — Hm — was machen wir nun mit den beiden? — Sie werden wir in einen Kerker sperren und ihn vom Hofe verbannen."

„Das würde ich nicht empfehlen, denn dann würde die Brücke nicht fertig, und Batscha würde sich im Kerker sehr langweilen."

„Das wäre allerdings beides gleich fatal. Dann ist es wohl doch besser, wir richten den beiden eine Hochzeit aus!"

„Hoheit!" rief Juliet und wollte aufspringen.

„Sitzenbleiben! Jetzt kommen erst meine Bedingungen."

„O weh!"

„Woher wissen Sie, daß ‚o weh' am Platze ist?"

„Ach so?"

„Ja. — Also erste Bedingung ist, daß der junge Mann in aller hier gebräuchlichen Form bei mir um Batscha wirbt."

„Bewilligt!"

„Zweitens, daß bis zur Hochzeit Sitten und Gebräuche meines Hofes streng bewahrt werden. Er darf Batscha nur in Ihrer oder der Rani Gegenwart sehen."

„Bewilligt!"

„Drittens darf die Hochzeit nicht vor — vor der Geburt meines Kindes sein, denn die Feierlichkeiten würden die Rani zu sehr anstrengen."

„Das ist doch selbstverständlich, Hoheit."

„Na — bei Verliebten?"

„O, Batscha ist brav."

„Ja — und viertens wird ihm Batscha sofort wieder weggenommen, wenn er mir meine Brücke nicht so wundervoll zu Ende führt, wie er sie begonnen hat."

„Auch das halte ich für selbstverständlich. Und jetzt kommt mein Dank, Hoheit! — Ich habe mich entschlossen, so lange hier bei Ihnen zu bleiben, bis Dr. Schröder dann mit Banu Ela nach Europa fährt."

„Miß Judy! O, wie mich das freut! — Das macht mir an der ganzen Sache die meiste Freude. — Sagen Sie mal, Miß Judy, um von etwas anderem zu sprechen — wie werden wir diese Miß Tschechow möglichst bald mit einem Anstand los? — Diese Person ist der Rani und mir sehr lästig. Wir müssen aber auf den Empfehlungsbrief des Maharadscha von Radschputana Rücksicht nehmen."

Juliet grübelte einen Augenblick nach.

„Wann reist Hoheit Dschadus ab?"

„Morgen bei Sonnenaufgang. Jedoch ohne Gefolge, da er noch eine Reise nach Raptschu vorhat. Er nimmt nur das kleine Gefolge mit. Die Weiber und Elefanten reisen direkt nach Nepal zurück."

„Sind wir morgen früh befohlen?"

„Nein, Dschadus wünscht ohne Abschied und unauffällig abzureisen."

„Könnten Sie dann nicht Miß Tschechow mit glänzenden Empfehlungen morgen hinunter in die Ebene nach Delhi senden? In sechs Tagen ist doch dort das Gedenkfest für den Großmogul Aurangzeb. Der Gottesdienst in der großen Moschee muß doch für Miß Tschechow sehr interessant sein."

„Meinen Sie, daß man dies so einfach entrieren kann? Verstößt es nicht gegen die Gastfreundschaft?"

„Aber ich bitte Sie, Hoheit, Miß Tschechow war doch hier nur als Gast zum Devali. Und es kann ja nur in ihrem Interesse liegen, wenn sie möglichst viel Interessantes sieht in Indien."

„Das ist eine gute Idee, Miß Judy! Gleich morgen laß ich ihr durch meinen ersten Baboo Empfehlungsbriefe zustellen und Dandy und Kulis zur Abreise bereithalten."

„Dann wäre wohl für heute der Ministerrat beendet?" Juliet erhob sich lächelnd. „Ich will jetzt noch schnell zu Banu Ela gehen, denn die Kleine lebt in einer zitternden Angst. — Und dann wartet im Fremdenhaus noch einer sehnsüchtig auf mich."

„Krischna?"

„Hm — aber in ganz ungöttlicher Angst."

„Ist ihm ganz gesund! Grüßen Sie ihn von mir, und morgen in der fünften Stunde erwarte ich ihn zur Audienz. Sind Sie nun zufrieden mit mir?"

Juliet schüttelte ihm herzlich die gebotene Hand.

„Voll und ganz, Hoheit! —"

„So! Na, das beruhigt mich ungemein. Auf Wiedersehen, Miß Judy!"

— — — — — — — — — — — —

(Fortsetzung folgt)

LICYTACJE.

Kasa Chorych m. Łodzi

na mocy art. 53 ustawy z dnia 19 maja 1920 roku o przymusowem ubezpieczeniu na wypadek choroby, podaje do ogólnej wiadomości, że na pokrycie należnych Kasie Chorych składek członkowskich odbędą się publiczne licytacje ruchomości, zajętych u niżej wyszczególnionych dłużników:

Dnia 16 grudnia 1926 roku od godz. 10 do 16 p.p.

1. Bilander L., ul. Szkolna 28: meble, oszac. zł. 75.—
2. Gotlieb I., ul. Andrzeja 43: kredens i pomocnik, oszac. zł. 145.—
3. Herszberg M., ul. Żeromskiego 3: biurko i etażerka, oszac. zł. 90.—
4. „Keren-Hatora", Szkoła Powsz., ul. Żeromskiego 58: 12 ławek szkolnych i 2 tablice, oszac. zł. 70.—
5. Lasman, ul. Gdańska 8: meble, oszac. zł. 470.—
6. Matusiak M., ul. Leszno 32: meble, oszac. zł. 24.—
7. Mühle E., ul. Leszno 3: kanapa, oszac. zł. 115.—
8. Nitke M., ul. Konstantynowska 52: meble, oszac. zł. 33.—
9. Rejsfeld D. G., ul. Cmentarna Nr. 3: futro, 2 ubrania męskie, oszac. zł. 280.—
10. Rotberg Sz., ul. Gdańska 80: 10 krosen tkackich, oszac. zł. 1300.—
11. Szajbe Ch., ul. Cegielniana 30: 11 kołder, oszac. zł. 110.—
12. Szyldkret M., ul. Cegielniana 26: urządzenie sklepowe, oszac. zł. 100.—
13. Zajler R., ul. Kopernika 23: meble, oszac. zł. 180.—
14. Zelcer M., ul. Szkolna 12: meble, oszac. zł. 338.—

Dnia 17 grudnia 1926 roku od godz. 10 do 16 p.p.

1. Bajzer A. H., ul. Brzezińska Nr. 81: 6 mtr. sześciennych desek sosnowych, oszac. zł. 240.—
2. Chwalba M., ul. Brzeska 25: meble, oszac. zł. 155.—
3. Drzewiecki N., ul. Podrzeczna 20: meble, oszac. zł. 70.—
4. Hendzelewski J., ul. Szosa Zgierska 47: meble, oszac. zł. 130.—
5. Herszlikowicz H., ul. Aleksandrowska Nr. 15: konsolka o pięciu lustrach, oszac. zł. 150.—
6. Lenkowski E., ul. Zgierska 8: meble, oszac. zł. 100.—
7. Sulkowski J., ul. Sikawska 10: meble, oszac. zł. 18.—
8. Sasiak Fr., ul. Tokarzewskiego 19: meble, oszac. zł. 20.—
9. „Talmud-Tora", ul. Aleksandrowska 13: stół, ławki szkolne, szafka, oszac. zł. 152.—
10. Wejsbaum L., ul. Młynarska Nr. 8: 4 krosna tkackie, szafa, oszac. zł. 80.—

Dnia 20 grudnia 1926 roku od godz. 10 do 16 p. p.

1. Bełchatowski, ul. Wschodnia 14: maszyna szteperska, oszac. zł. 30.—
2. Cukierman Z., ul. Pomorska 25: meble, oszac. zł. 17.—
3. Chojnacki K., ul. Pomorska 81: młyn do mielenia pieprzu i cynamonu, oszac. zł. 1000.—
4. Grauman P., ul. Południowa 80: 30 sztuk towaru, oszac. zł. 423.—
5. Herszberg Sz., ul. Pomorska 79: 90 mtr. towaru, oszac. zł. 85.—
6. Kon M. M., ul. Południowa 6: meble, oszac. zł. 105.—
7. Kohn P., ul. Pomorska 91: szafa, oszac. zł. 60.—
8. Mędrzycki W., ul. Południowa 8: meble, oszac. zł. 95.—
9. Mazo i Wofsi, ul. Wschodnia 76: 100 mtr. towaru, oszac. zł. 1400.—
10. Sznurman A., ul. Pomorska 5: 8 krzeseł, oszac. zł. 16.—
11. Warszawski P., ul. Pomorska 102: waga dziesiętna, stół, szafa, oszac. zł. 35.—
12. Wajntraub S., ul. Solna 12: meble, oszac. zł. 45.—
13. Wald J., ul. Piotrkowska 33: meble, kasa ogniotrwała, maszyna do pisania, oszac. zł. 469.—
14. Weigensberg M., ul. Piotrkowska 37: meble, kasa ogniotrwała, oszac. zł. 280.—

Dnia 21 grudnia 1926 roku od godz. 10 do 16 p.p.

1. Fajtlowicz J., ul. Kilińskiego 86: otomana, oszac. zł. 120.—
2. Hecht E., ul. Nowo-Cegielniana 24: szafa, oszac. zł. 63.—
3. Hesse A., ul. Nawrot 6: meble, bufet, oszac. zł. 90.—
4. Janeczek W. i S-ka., ul. Sienkiewicza 32: maszyna do rolowania obręczy, oszac. zł. 35.—
5. Kowalski, ul. Zawadzka 27: meble, oszac. zł. 85.—
6. Kolska S., ul. Nowo-Cegielniana 41: kredens, oszac. zł. 50.—
7. Kaftal L., ul. Al. Kościuszki 26: biurko, oszac. zł. 75.—
8. Kurc G., ul. Cegielniana 44: kredens, zegar, oszac. zł. 150.—
9. Müller F., ul. Przejazd 2: szafa sklepowa, kontuar, oszac. zł. 175.—
10. „Royal", ul. Zawadzka 5: 15 krzeseł, 15 stolików z marmurowymi płytami, oszac. zł. 225.—
11. Rozencwajg A. J., ul. Zachodnia 61: rolwaga i bryczka, oszac. zł. 220.—
12. Warszawski, ul. Al. Kościuszki Nr. 10: 2 krosna tkackie, oszac. zł. 288 gr. 17.
13. Zomer A., ul. Narutowicza 13: meble, prasa do kopjowania, oszac. zł. 180.—
14. Zglinowicz Ch., ul. 6-go Sierpnia 13: meble, oszac. zł. 70.—

Dnia 22 grudnia 1926 roku od godz. 10 do 16 p.p.

1. B-cia Basiewicz, ul. Sienkiewicza 61: 2 wagi, trajbmaszyny, 2 stoły, oszac. zł. 210.—
2. „Bar Krakowski", wł. Serwański F., ul. Główna 50: zegar i lustro, oszac. zł. 145.—
3. „Ekonomja", ul. Plac Reymonta 5/6: 10 palt letnich, oszac. zł. 260.—
4. Fryce G., ul. Napiórkowskiego 17: meble, oszac. zł. 100.—
5. Holcman, ul. Kilińskiego 86: meble, oszac. zł. 337 gr. 47.
6. Krenc M., ul. Słowiańska 14: meble, oszac. zł. 105.—
7. Kowalski i Teske, ul. Grabowa 9/11: 2 biurka, kasa ogniotrwała, maszyna do pisania, koń, 2 rolwagi, maszyna wilk, oszac. zł. 2250.—
8. Ławiński I., ul. Kątna Nr. 70: maszyna do szycia, komoda, stół, oszac. zł. 125.—
9. Łazuchiewicz J., ul. Nowo-Zarzewska Nr. 12: meble, maszyna do szycia, oszac. zł. 110.—
10. Margulies i Fromer, ul. Piotrkowska 220: 2 krosna tkackie, oszac. zł. 900.—
11. Pol A., ul. Nawrot 36: patefon, oszac. zł. 120.—
12. Rotenberg Ł., ul. Rzgowska 4: meble, oszac. zł. 160.—
13. Rowiński H., ul. Przejazd 77: meble, oszac. zł. 92.—
14. Szmigiel B., ul. Targowa 33: meble, oszac. zł. 210.—

Wyżej wymienione ruchomości obejrzeć można na miejscu sprzedaży od godziny 10-tej rano w dniu wyznaczonym do licytacji.

Łódź, dnia 1 grudnia 1926 roku.

Kasa Chorych m. Łodzi

(—) Dr. E. SAMBORSKI
p. o. Dyrektor

(—) F. KAŁUŻYŃSKI
Przewodniczący Zarządu.

Kunststelle

bei der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens, Lodz.

Am Dienstag, den 7. Dezember, um 8 Uhr abends, findet im „Scala"-Theater, Cegielniana 18, die

erste Theateraufführung zu ganz niedrigen Preisen

statt. Zur Aufführung gelangt:

„Die geschiedene Frau"

Operette in 3 Akten von Leo Fall.

Ausführende: **Das Ensemble des Wiener Operetten-Theaters.** Hauptrollen: Damen: Klein, Schäck, Vertes, Schnutt; Herren: Haber, Staud, Strehn, Matuna, Näslberger.

Preise der Plätze nur im Vorverkauf: Logen: Zl. 4.—; Parkett: Zl. 4, 3.50, 3, 2.50, 2.—, 1.50; Balkon: 2.—, 1.50; Amphie: 1.—, 0.75; Galerie: 0.50.

Karten-Vorverkauf: „Lodzer Volkszeitung", Petrikauer 109, heute und folgende Tage von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends.

schullehrer statt. Vorgestern zeigte der Lehrer Pilichowski, der den Zeichenunterricht auf den Kursen leitet, seinen Kollegen ein von ihm selbst gezeichneten weiblichen Akt. Auf die Frage des Lehrers Sypiewski, wen die Frau darstelle, antwortete Pilichowski: „Das kann auch deine Frau sein!" Sypiewski geriet über diese Antwort in große Erregung. Er stürzte sich auf seinen Kollegen und ohrfeigte ihn. Pilichowski zog darauf einen Revolver aus der Tasche um Sypiewski wegen der tätlichen Beleidigung zu erschießen. Sypiewski gelang es jedoch, rechtzeitig aus dem Zimmer zu fliehen und die Tür zuzuschlagen. Der abgefeuerte Schuß traf in die Tür, ohne Sypiewski jedoch zu verletzen. Gegen Pilichowski wurde eine Untersuchung eingeleitet. Die Schulbehörden haben außerdem den guten Akt-Zeichner vom Amte suspendiert. — Die ganze Knallerei hat mit dem deutschen Lehrerseminar nur insofern zu tun, daß die Kurse dort stattfinden.

v. **Verkehrsstörung.** Gestern, gegen 7.30 Uhr abends, trat infolge Beschädigung eines unterirdischen Kabels eine Stromunterbrechung der Straßenbahn in den Straßen nördlich des Freiheitsplatzes ein. Nach fast zweistündiger Unterbrechung konnte der Verkehr wieder aufgenommen werden.

a. **Mordversuch.** Zwischen dem in der Petrikauer Straße 209 wohnhaften Ehepaar Janusz-Stanislaw und Wladyslaw Szydlowski entstand eine Streitigkeit, in deren Verlauf der Mann ein Rasiermesser ergriff, mit dem er seine Frau umzubringen versuchte. Seine Absicht konnte jedoch vereitelt werden. Wie sich herausstellte, war Szydlowski betrunken. Eine Untersuchung ist im Gange.

a. **Aus Liebe zum Untermieter den Gatten bestohlen.** Der Einwohner des Dorfes Staragadka, Kreis Lodz, Konstanty Janikow, der in Lodz in der Rzgowska 39 wohnt, brachte der Polizei zur Anzeige, daß ihm seine Frau Marianna 900 Zloty und eine Nähmaschine sowie ein Bett, alles im Gesamtwerte von 1300 Zloty, gestohlen habe und mit dem Untermieter Sokolowski, der bei ihnen wohnte, geflohen sei. Die Polizei ist bemüht, den Aufenthaltsort des netten Pärchens zu ermitteln.

a. **Ueberfälle.** Der in der Szkolnastraße 38 wohnhafte Antoni Urbanski wurde auf der Straße von einem gewissen A. Mikolajczyk überfallen, der ihn erheblich verprügelte. Mikolajczyk wurde zur Verantwortung gezogen. — Die Einwohner von Ruda-Pabianicka Stefan Jedynski und Filipowicz warteten in der Wartehalle der Zufuhrbahn in der Petrikauer Straße 290 auf die Rudaer Straßenbahn. Gegen 6.30 Uhr traten in die Wartehalle drei unbekannte Männer ein, die die beiden überfielen und ihnen einen Packen Zeitungen im Werte von 40 Zloty raubten. Die drei Räuber konnten unerkannt entkommen.

Wiener Operette. Aus der Theaterkanzlei: Heute, Freitag, geht „Der Orlow" in der Premierenbesetzung zum letzten Male als Abendvorstellung in Szene. Morgen, Sonnabend, den 4. Dezember, wird „Die geschiedene Frau" zum ersten Male wiederholt. Sonntag geht mittags ½12 Uhr das Kindermärchen „Das tapfere Schneiderlein" zum zweiten Male in Szene. Nachmittags ½4 Uhr wird „Der Orlow" aufgeführt und abends 8.15 Uhr geht Leo Falls reizendes musikalisches Lustspiel „Die geschiedene Frau" in Szene. Montag bleibt das Theater wegen des Lustspieles in Pabianice geschlossen.

Wie wir hören, kam gestern Dir. Zeman von einem mehrtägigen Aufenthalt in Wien hierher zurück. Seine Reise galt vornehmlich dem Zwecke, die vakante Stelle des jugendlichen Gesangskomikers zu besetzen. Dir. Zeman ist es gelungen, Herrn Fritz Tannenberger, vom Thalia Theater in Wien zu gewinnen und wird Herr Tannenberg bereits in der nächsten Premiere „Der Rastelbinder" sein Debut absolvieren.

Teatr Popularny. Heute „Còrka mojego męża"; Sonnabend abend geht als Premiere „Taniec szczęścia" in Szene.

Am Scheinwerfer.

Fürst Janusz als Artikelschreiber.

Der neue Parteipräses, Fürst Radziwill, versteht die Reklametrommel zu rühren. Im gestrigen „Berliner Tageblatt" übt er sich als Leitartikelschreiber und läßt sich über das Thema „Polnisch-deutsche Beziehungen" vernehmen.

Radziwill geht es in dem Leitartikel um die Unantastbarkeit der polnischen Grenzen, einem Thema, welches vor ihm schon längst so ziemlich alle polnischen Politiker durchgekaut haben.

Das „Berliner Tageblatt" druckt den Artikel mit einer Genugtuung ab, da er doch von einem Manne stammt, der die polnische Finanzwelt anführen will. Also eine Art von Waffenbrüderschaft. Allerdings bemerkt das Blatt von sich aus, daß es keinesfalls mit den Ansichten seines prinzlichen Mitarbeiters einverstanden ist und im Gegenteil auf dem Standpunkt steht, daß die gegenwärtigen Ostgrenzen die restlose Befriedung Europas verhindern, trotzdem aber kann sich das „B. T." den Reiz nicht versagen, den Lesern einen leibhaftigen Prinzen als Mitarbeit zu präsentieren.

Wir legen den Ansichten Radziwills keine große Bedeutung bei, denn er ist nicht derjenige, der die Hauptperson Polens ist. Auch sind die Ansichten schließlich nicht seine und nur wiedergekaut. Was uns aber veranlaßt, den Fall zu notieren, ist, daß der Fürst seinen Artikel mit „Nachdruck verboten" versieht. Also war der Fürst ganz geschäftstüchtig. Neben der Reklame auch noch ein hübsches Honorar. Deutsche Mark! Oder Dollar?

Ja, auch Fürsten lieben den Mammon über alles. Sie sind den Begriffen der kapitalistischen Klasse treu. Treuer dem Mammon, wie sich selbst. Geschäftstüchtig wie Morelek Poznanski. ***

Schmutzfinken.

Eine halbamtliche polnische Presse-Agentur verbreitete unter dem 19. 11. 26 folgende Meldung, die mit Jubelgeheul in der ganzen polnischen nationalistischen Presse zu finden war:

„Der Direktor der Oppelner Regierung, Pietsch, der zum Vizepräsidenten der Provinzen Westpreußen und Posen (!!! A. W.) ernannt worden ist, ein bekannter Feind Polens, hat sich aus Anlaß des Sieges in Oberschlesien in Schneidemühl vor Freude so besoffen, daß er an Alkoholvergiftung gestorben ist."

Wir halten es für unter unserer Würde, schreibt die Bromberger „Deutsche Rundschau", auf solche Geschmacklosigkeiten besonders zu erwidern. Wir wollen nur eines der Wahrheit gemäß richtigstellen: Der verewigte Vizepräsident der Grenzmark Posen-Westpreußen Pietsch war seit längerer Zeit schwer krank. Er starb bereits am 12. November 1926 in Breslau. Die Wahlen in Oberschlesien fanden jedoch erst am 14. November statt. Die „A. W." hat zu der Geschmacklosigkeit noch eine grobe Unwahrheit hinzugefügt. Selbst einen politischen Gegner pflegt, man nicht am offenen Grabe zu verleumden. Vor der Majestät des Todes pflegen sich gewöhnlich auch Haß und Lüge zu verkriechen.

Achtung! Alexandrow!

Am Sonnabend, den 4 Dezember, um 7 Uhr abends, findet im Saale der Fabrik **Glücksmann** eine **große**

öffentliche Versammlung

statt. Sprechen wird

Sejmabgeordneter **Artur Kronig**

über das Thema:

„Der Untergang der Demokratie in Polen".

Der Zutritt zur Versammlung ist für alle frei.

Der Vorstand der D.S.A.P. in Alexandrow.

Aus dem Gerichtssaal.

b. **Gerichtsstrafen für Industrielle.** Gestern fanden im Friedensgericht Verhandlungen gegen Industrielle statt, die sich gegen das Gesetz über die Arbeit in der Industrie vergangen hatten. Wegen Beschäftigung von Frauen während der Nacht wurden bestraft: die Firma S. Rosenblatt mit 1000 Zl., Theodor Finster mit 300 Zl. und die Firma Jarocinski für Arbeit mit Ueberstunden ohne Erlaubnis mit 100 Zloty.

a. **Versuchtes Sittlichkeitsverbrechen.** Vor dem Lodzer Bezirksgericht fand gestern bei geschlossenen Türen die Verhandlung gegen den wegen Diebstahls bereits bestraften Antoni Langiert, 20 Jahre alt, statt, der beschuldigt war, am 6. Juni d. J. auf einem Felde des Dorfes Klimkowisna die erst 15 Jahre alte Genowefa Stankiewicz überfallen zu haben, in der Absicht, sie zu vergewaltigen. Er hatte das Mädchen gewürgt und auf den Rasen geworfen, doch gelang es ihm nicht, seinen tierischen Plan auszuführen. Das Gericht verurteilte ihn zu 1 Jahr Gefängnis.

Aus dem Reiche.

Konstantynow. Von der städtischen Badeanstalt. Im Jahre 1923, als Konstantynow noch nicht zur Stadt erhoben war, wurde vom Sejmik des Kreises Lodz die städtische Badeanstalt gebaut. Dafür schuldet Konstantynow noch heute dem Sejmik 12000 Zloty. Schon zur Zeit der Okkupation bestand eine kleine Badeanstalt mit 2 Badewannen. Als die neue Badeanstalt erbaut war, wurden darin diese 2 Badewannen untergebracht. Mehr nicht. Dazu wurde ein Kessel angeschafft, der aber löchrig war und Wasser nur für besagte zwei Badewannen liefern konnte. Daneben wurde auch ein Brausebad und ein russisches Schwitzbad errichtet. Diese hatten aber nur Wasser, wenn die Wannen nicht tätig waren. Kurz, das Interesse der Bevölkerung für das neue Bad ging bald verloren, denn es hatte doch niemand Lust, stundenlang zu warten. Daß die Anstalt nur Defizit brachte, braucht nicht erst erwähnt zu werden. Darum bemüht sich auch der Sejmik, die Last loszuwerden und die ganze Leitung der Badeanstalt der Stadt aufzubürden. Die Hälfte der Kosten trägt jetzt schon die Stadtkasse. Es geht also jetzt noch um die andere Hälfte. Der Magistrat von Konstantynow ist dagegen. Dieser Punkt stand auf der Stadtratsitzung vom 29. November l. J. Der Stadtverordnete, früherer Bürgermeister, Doliwka, brachte den Antrag, die Badeanstalt erst dann zu übernehmen, wenn sie vom Sejmik vollständig in Ordnung gebracht sein wird. Ob das an der Sache was ändert? Was verpfuscht ist, läßt sich schwer wieder gutmachen, und die Stadt wird dann nicht 12, sondern 18 tausend dafür blechen müssen.

— Neuer Fahrplan. Seit dem 1. Dezember besteht auf der Linie Lodz—Konstantynow der Lodzer Zufuhrbahn folgender Fahrplan: die Züge verkehren jede 35 Minuten (früher jede 40) und zwar: 6.20, 6.55, 7.30, 8.05, 8.40, 9.15, 9.50, 10.25, 11.00, 11.35, 12.10, 12.45, 13.20, 13 55, 14.30, 15 05, 15.40, 16.15, 16 50, 17.25, 18.00, 18 35, 19.10, 19.45, 20.20, 20.55, 21.30. Extra-Züge mit 100 Prozent Zuschlag: aus Konstantynow: 22 05, aus Lodz 22.40.

Alexandrow. Große Versammlung. Die heute so gespannte politische Lage sowie die trüben Aussichten für die wirtschaftlichen Verhältnisse unseres Landes machen es erforderlich, daß man zu all diesen Fragen Stellung nimmt. Zu diesem Zweck hält Sejmabgeordneter Kronig am Sonnabend, den 4. März, um 7½ Uhr abends, im Saale der Fabrik Glücksmann eine große öffentliche Versammlung ab, in der er über das Thema: „Der Untergang der Demokratie in Polen" sprechen wird.

a. **Pabianice.** Das Nachspiel eines Frühlingsausflugs. Franz Habich begab sich, als am 25. April d. J. das herrlichste Frühlingswetter herrschte, mit seiner Familie auf einen Ausflug. Auf den bereits grünen Wiesen des Dorfes Rypóltowice, Gem. Widzew, machten die Ausflügler an einem kleinen Bache Halt, der in den Fluß Dobrzynka fließt. Da die Kinder des Habich eine Angelrute mit sich führten, so versuchten sie, um sich die Zeit zu vertreiben, Fische zu fangen. Es verging jedoch nur kurze Zeit, als sich von der entgegengesetzten Seite der Wiese her ein Mann und eine Frau der Gruppe näherten und ihr zuriefen: „Bitte die Wiese sofort zu verlassen", worauf Habich erwiderte: „Sie werden sie nicht mit ins Grab nehmen." Der Neuankömmling wiederholte seine Warnung, und als Habich seiner Aufforderung, die Wiese zu verlassen, nicht nachkam, zog er einen Revolver und feuerte einen Schuß auf Habich ab, durch den dieser an der linken Hand verletzt wurde. Es erwies sich, daß der Mann, der den Schuß abgefeuert hatte, der Besitzer der Wiese, Walenty Walczak, 43 Jahre alt, war. Er hielt den Revolver andauernd schußbereit und drohte nochmals schießen zu wollen, falls Habich seiner Aufforderung nicht nachkommen werde. Es hatten sich inzwischen Leute angesammelt, die dem Walczak Beruhigungsworte zuriefen, so daß er schließlich in sein Haus ging. Vor dem Lodzer Bezirksgericht unter dem Vorsitz des stellv. Gerichtsvorsitzenden Witkowski hatte sich nun gestern Walenty Walczak zu verantworten. Er bekannte sich nicht schuldig und erklärte, nicht die Absicht gehabt zu haben, auf Habich zu schießen. Durch die Zeugenaussagen wurde indessen seine Schuld bewiesen und das Gericht verurteilte ihn zu 1 Monat Festungshaft.

R. Brzeziny. Ehetragödie. Im Dorfe Serciwo, Kreis Brzeziny, wohnte der wohlhabende Landwirt Jan Kijewski und seine Ehegattin Anna, mit der er vor zwei Jahren in den Ehestand eingetreten ist. Der Mann fand jedoch bald Wohlgefallen an der Dorfschönen Helena Smiech und nahm sie zu sich, während er seine Frau mit dem Kinde aus dem Hause jagte. Vor einigen Tagen forderte nun die Frau ihren ungetreuen Ehegatten auf, die Beziehungen mit der Smiech abzubrechen und sie wieder ins Haus zu nehmen. Als der Mann ihr als Antwort höhnisch ins Gesicht lachte, zog die Frau ein Messer hervor und stieß es dem Ungetreuen in die Brust. In der Annahme, daß sie ihn ermordet hat, stieß auch sie sich das Messer in die Brust. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß die Verwundung des Mannes nicht gefährlich ist, während die Frau wohl kaum mit dem Leben davonkommen wird.

Warschau. Ein aufsehenerregender Fund. Gestern wurde in der Nähe von Grojeck, Kreis Warschau, ein 1,10 Meter großer Unterkiefer eines Mammuts gefunden. Es wurde noch weiter gegraben, aber bisher nichts gefunden. Das Skelett wurde dem Archäologen Prof. Polinski zur Verfügung gestellt.

— Kommunisten-Verhaftungen. Die Warschauer politische Polizei erhielt die Nachricht, daß im Webereiarbeiterverband in der Pawiastr. 41 kommunistische Propaganda getrieben wird. Vorgestern fand nun eine Revision in diesem Verband statt, wobei sieben Personen verhaftet wurden und zwar: Szyja Zoltka, Srul Majdenberger, Israel Gottlieb, Leiba Groma, Judel Rosenfeld, Isaak Wiercel und Tobia Gurnier. Im Lokal wurden zerrissene kommunistische Aufrufe gefunden.

Krosna. Verhaftung auf der Hochzeitsfeier. Josef Ronczkowski war ein im Umkreise gefürchteter und von der Polizei gesuchter mehrfacher Raubmörder. Ein Polizist, Bloch, bemerkte dieser Tage auf einer Hochzeit in Lezany, daß der Bräutigam dem Banditen ähnle. Er benachrichtigte seine Vorgesetzten. Eine Revision bestätigte den Verdacht, denn der Bräutigam zog aus dem Frack blitzschnell einen Revolver, der ihm aber rechtzeitig entrissen wurde. Er wurde, zwei Stunden nach der Hochzeit, nach dem Gefängnis abgeführt. Unter den Hochzeitsgästen fand die Polizei außerdem einige Individuen, die Dolche, Messer und Revolver besaßen. Sie wurden gleichfalls verhaftet.

Wilna. Urteil in Spionageprozeß. Vorgestern wurde in Wilna ein Prozeß gegen eine Spionageorganisation beendet. Die Angeklagten hatten versucht, wichtige militärische Dokumente an fremde Staaten zu verkaufen. Verurteilt wurden: Der ehemalige Fähnrich Stanislaw Rynkiewicz zu acht Jahren Kerker, Stanislaw Turno-Wawinski und Otto Weryko-Darowski zu je sechs Jahren Kerker.

Nowy Soncz. Großfeuer. Das Dorf Podrzecze bei Nowy Soncz wurde dieser Tage von einem Großfeuer heimgesucht, dem fast das ganze Dorf zum Opfer fiel. 15 Wohnhäuser sowie 8 Scheunen, die mit dem gesamten Ernteertrag angefüllt waren, wurden ein Raub der Flammen. — Das Gut Przyszewski, bei Limanowa, wurde ebenfalls vollständig eingeäschert.

Kempen. Eisenbahnzusammenstoß. Vorgestern fuhr der aus Krakau kommende Schnellzug auf einen auf dem Bahnhof in Kempen stehenden Zug hinauf. Der Anprall war so stark, daß die Lokomotive des Schnellzuges, der Post- und Gepäckwagen sowie ein Personenwagen dritter Klasse ineinander geschoben wurden. Ein Eisenbahnbeamter wurde schwer verletzt, sowie drei Beamte und eine Frau trugen minder schwere Verletzungen davon. Der schwerverletzte Eisenbahnbeamte wurde nach dem Spital in Ostrow gebracht. Nach Abkoppelung der beschädigten Wagen fuhr der Zug mit fast zweistündiger Verspätung weiter.

Kurze Nachrichten.

Grausame Behandlung eines Ehemannes. Der Bauer Preß in Wendel war im Jahre 1923 plötzlich verschwunden. Alle polizeilichen Ermittelungen waren zwecklos. Die Ehefrau klagte auf Scheidung wegen böswilligen Verlassens des Mannes, die denn auch ausgesprochen wurde. Nunmehr wurde der Ehemann in einem Versteck auf dem Heuboden des Hauses der Ehefrau völlig verkommen, abgemagert und entstellt aufgefunden. Die gerichtliche Feststellung ergab, daß der Ehemann seit drei Jahren von seiner Frau verborgen gehalten wurde. Das Essen wurde ihm nur kärglich gereicht. Sein Zustand machte die Ueberführung ins Krankenhaus notwendig.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Achtung, Krankenkassenräte!

Am Sonntag, vormittag um 10 Uhr, findet im Parteilokale, Petrikauer Straße 109, eine ordentliche Sitzung der Fraktion der Krankenkassenräte statt. Das Erscheinen aller Fraktionsmitglieder und der in der Kasse angestellten Parteimitglieder ist dringend erforderlich.

Auf der Tagesordnung stehen äußerst wichtige Fragen. **Der Vorsitzende.**

Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Lodz-Nord. Am Sonnabend, den 4. Dezember l. J., 6½ Uhr abends, findet eine Mitgliederversammlung im Parteilokale, Reiterstraße Nr. 13, statt. Die Tagesordnung umfaßt sehr wichtige Punkte. Das Erscheinen aller Mitglieder ist erforderlich. Der Vorstand.

Jugendbund der D. S. A. P.

Hauptvorstand.

Am Montag, den 6. Dezember, findet die 6. Sitzung des Hauptvorstandes des Jugendbundes im Parteilokal, Petrikauerstraße 109, statt. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder wird ersucht.

Lodz-Zentrum. Vorstandssitzung! Am Sonnabend, den 4. Dezember, um 6½ Uhr abends, findet im Parteilokal, Petrikauerstraße Nr. 109, die ordentliche Vorstandssitzung statt. Das Erscheinen aller Vorstandsmitglieder ist unbedingt erforderlich.

Lodz-Zentrum. Gemischter Chor. Sonntag, den 5. Dezember, um 3 Uhr nachm., findet eine Mitgliederversammlung statt. In Anbetracht der Wichtigkeit der Versammlung ist das Erscheinen sämtlicher Sänger und Sängerinnen unbedingt erforderlich. Nach der Versammlung gemütliches Beisammensein.

Lest und verbreitet die „Lodzer Volkszeitung!“

Warschauer Börse.

Dollar 8.99

	1. Dezember	2. Dezember
Belgien	125.50	125.60
Holland	360.65	—.—
London	43 69	43.69
Neuyork	9.00	9.00
Paris	33 18	34.40
Prag	26 72	26.72
Zürich	174 19	174.05
Italien	38.60	38 67
Wien	—.—	127.30

Auslandsnotierungen des Zloty.

Am 2. Dezember wurden für 100 Zloty gezahlt:

London	43.50
Zürich	57.50
Berlin	46.33—46 81
Auszahlung auf Warschau	46.48—46 72
Kattowitz	46.33—46.57
Posen	46.45—46 69
Danzig	57 18—57.32
Auszahlung auf Warschau	56 99—57.13
Wien, Schecks	78.20—78.70
Banknoten	78.50—79 50
Prag	374.50

Der Dollarkurs in Lodz und Warschau.

Auf der schwarzen Börse in Lodz: 9.00—9.03, in Warschau: 8.99. Der Goldrubel 4.73.

Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: Stv. L. Kuk.
Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauerstraße 109.